

SP-Telegramme

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Rote Revue : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **69 (1990)**

Heft 9-10

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das hat gut getan: Es war wieder ein Super-Abstimmungswochenende am 23. September. Ein Sieg und späte Genugtuung für jene, die nun seit 20 Jahren gegen die Atomlobby und deren Lügenmillionen anrennen. Ein Erfolg auch für die SP Schweiz, die seit 1978 für das Atommoratorium eingetreten ist und mit der Ausstiegsinitiative nach Tschernobyl den Einstieg in den Ausstieg lanciert hat. Das Ja zum Moratorium, das knappe Ergebnis bei Ausstieg und die Abfuhr für die Ewiggestrigen beim Energieartikel sind zusammengerechnet ein verbindlicher Volksauftrag für eine aktive und wirkungsvolle Energiesparpolitik. Die bisherige Parlamentsminderheit rund um die SP-Fraktion hat die Volksmehrheit im Rücken. Die SP wird das zu nutzen wissen!



Das gute Abstimmungswochenende war auch ein erfolgreiches Wahlwochenende. Die SP hat zwei ihrer wichtigen und stark verwurzelten Stadtpräsidenten komfortabel halten können. Boris Banga setzt in Grenchen eine nun bereits 91 Jahre dauernde Tradition fort. Und Hans Stöckli löste in Biel Hermann Fehr ab, der 1976 die Bürgerlichen aus dem Stadtpräsidentenamt verdrängt hatte. Wo gute SP-Politik in der Bevölkerung verankert ist, gelingen überwältigende Wahlerfolge. Zusammen mit an-

dem Wahlerfolgen aus diesem Jahr und bereits zuvor, ist das ein gutes Omen für die Zukunft.



Und gute Politik macht die SP auch auf Bundesebene: Gleich nach dem Abstimmungserfolg hat die SP-Fraktion per Motion einen energiepolitischen Aktionsplan gefordert, der den Volkswillen jetzt sofort verwirklichen soll. Ebenfalls in der Herbstsession hat die SP-Fraktion beim Gewässerschutzgesetz die Nationalratsmehrheit vom Landschaftsrappen überzeugen können. Teilweise Erfolge gab es zwar auch in der Parlamentsreform, aber für die Entflechtung von Wirtschafts- und Politmacht und für mehr Professionalität im Bundesparlament braucht es noch viel Kraft. Ganz zu schweigen vom Zivildienst, wo die Ständeratsmehrheit einen Schritt in die falsche Richtung beschlossen hat. Die Riesendebatte um die Hypozinspolitik scheiterte daran, dass die bürgerliche Mehrheit ihre bodenrechtlichen Privilegien nicht zugunsten einer mieterfreundlichen Politik aufgeben will.



In ihrer Vernehmlassung zum revidierten Umweltschutzgesetz unterstützt die SP Schweiz die vom Bun-

desrat beantragten Lenkungsabgaben. Sie hat sie schon anfangs der achtziger Jahre gefordert, als dem Gesetz im Parlament die griffigen Zähne gezogen worden sind. Die SP will darüber hinaus eine effektive Kohlendioxid-Reduktionspolitik. Ebenso nötig ist aus SP-Sicht eine Abfallpolitik, welche das Übel an den Wurzeln, also bei der Abfallproduktion, anpackt. Schliesslich muss im Bereich der Gentechnologie jetzt entschieden die Bremse eingelegt werden. Wir dürfen hier nicht die gleichen Fehler machen, wie sie bei der "friedlichen" Atomtechnologie vor 40 Jahren begangen worden sind.



Für die SP Schweiz hat der Wahlkampf 1991 bereits begonnen: An Tagungen mit den Kantonalparteien in der Romandie und in der Deutschschweiz sind erste intensive Kontakte gepflegt worden. Weitere werden folgen. Wir wollen eine aktive, kompetente und mobilisierte Partei für das Jahr 1991. An Themen fehlt es nicht, an Ideen ebensowenig. Wir müssen sie nur unter die Leute bringen und unsere Erfolgchancen auch glaubhaft machen.